

Torsten Küllig

Dresden, den 7.11.2023

01099 Dresden

An die Vorsitzende des  
Petitionsausschusses des sächsischen Landtages  
Frau MdL Simone Lang  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1

01067 Dresden

**Sachstandsanfrage Petition 07/01472/7**  
**Folgt Identitätsraub auf Kunstraub?**  
**Wir fordern die Rückbenennung der 143 Dresdner Kunstobjekte**  
Anlage: Auszug Protokoll der Anhörung vom 6. März 2023

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sicherlich haben Sie den BILD-Artikel vom 5. November gelesen  
(<https://www.bild.de/regional/dresden/dresden-aktuell/aerger-um-umbenennung-in-sachsen-100-weitere-kunstwerke-zensiert-85855890.bild.html> ),  
bei dem es um weitere Umbenennungen bei den Staatlichen Kunstsammlungen (SKD) geht.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wäre ich Mitglied des Petitionsausschusses, würde ich es als unfreundlichen Akt empfinden, wenn eine staatliche Stelle ohne Rücksicht auf die noch nicht ergangene Entscheidung der Parlamentarier einfach weiter umbenennt, als wäre nichts geschehen.

Dies ist nicht nur eine Missachtung des Parlaments, es ist auch im Hinblick des in Artikel 35 Satz 1 zugesicherte Petitionsrecht der Bürger in der Sächsischen Verfassung eine Missachtung des Willens von über 8000 Petenten.

Ich möchte an dieser Stelle einmal Herrn Jens Michel, Präsident des sächsischen Rechnungshofes zitieren, denn er bringt es auf den Punkt, worum es bei dieser Petition im Kern geht:

„Dass es in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden an Verständnis fehlt, Teil der Staatsverwaltung zu sein. Scheinbar ordnet man sich dem schöngestigen musealen Bereich zu, aber museale Leidenschaft ersetzt keine Kenntnisse im Verwaltungsorganisationsrecht.“

Gerade vor dieser klaren Feststellung würde ich mir wünschen, dass das zuständige CDU geführte Ministerium in dieser Angelegenheit seiner Fachaufsicht mutiger nachkommen würde.

Hier zeigt sich erneut, dass ein klärendes Gutachten zur Abgrenzung Kunstfreiheit versus Sächsisches Verwaltungsorganisationsgesetz wichtiger denn je wäre.

Vielleicht kann sich der Petitionsausschuss doch noch durchringen, einem solchen Gutachten zuzustimmen. Es wäre sicherlich für beide Seiten hilfreich, da es die notwendige Rechtssicherheit schaffen würde.

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die bei der Anhörung am 6. März 2023 getätigte Aussage von Prof. Dr. Ackermann (siehe Anlage Auszug aus Protokoll der Anhörung), es gäbe nur eine einzige Umbenennung, schlicht und ergreifend unwahr ist, stellt sich aus meiner Sicht die Frage, wie hier jetzt weiter verfahren werden soll. Immerhin wird ja seitens der SKD immer wieder darauf verwiesen, dass es keine Umbenennungen gibt.

(Siehe MDR aktuell Beitrag vom 7.11.2023:

[https://www.mdr.de/audio-2473788\\_zc-61c1655f\\_zs-94656218.html](https://www.mdr.de/audio-2473788_zc-61c1655f_zs-94656218.html) )

So wird bei der Sonderausstellung von Orhan Pamuk „Der Trost der Dinge“ das Bild „Großer Hund - Zwerg und Knabe“ von Jan Fyt öffentlich als „Großer Hund, kleinwüchsiger Mann und Junge“ bezeichnet, und das, obwohl es nach Auskunft der SKD angeblich nur in der Daphne Datenbank so bezeichnet werden sollte. Ob dies ein Versehen ist oder nicht, ist Spekulation. Ich sehe mich hier nur in meinem Verdacht bestätigt, dass die Umbenennungen perspektivisch auch außerhalb der Daphne Datenbank erfolgen werden.

Zum Abschluss hätte ich noch eine persönliche Frage, meine Petition betreffend.

Artikel 35 Satz 2 der Sächsischen Verfassung besagt, es besteht Anspruch auf begründeten Bescheid in angemessener Frist. Die Petition wurde im Dezember 2021 eingereicht.

Wie lange wird sich der Petitionsausschuss mit der Bescheidung der Petition noch Zeit nehmen?

Ich denke, Sie stimmen mir zu, dass die Grenze einer „angemessenen Frist“, auf alle Fälle das Ende der Legislatur bedeutet.

Insofern sehe einer Entscheidung bis spätestens September 2024 zuversichtlich entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Torsten Küllig.

Verteiler:

- Frau Simone Lang, Vorsitzende des Petitionsausschusses
- cc an alle anderen Mitglieder des Petitionsausschusses
- cc Geschäftsstelle des Petitionsausschusses

## Anlage: Auszug Protokoll der Anhörung vom 6. März 2023

### **Prof. Dr. Marion Ackermann:**

Ich muss vielleicht grundsätzlich sagen, das Ganze ist eine Fake-Narration. Das muss ich so sagen. Wir haben es nicht umbenannt, und zwar bewusst nicht, weil diese Bevormundung des Publikums bei uns nicht geschätzt wird. Aber wir haben in dem Moment, in dem wir uns entschieden haben, es ins Netz zu stellen - Es ist erst ein Bruchteil im Netz. Ich habe einmal errechnet, wir würden bei dem Tempo 120 Jahre brauchen. Es sind sehr viele Wissenschaftlerinnen daran beteiligt, die Dinge im Akkordtempo einzugeben.

Wenn es freigeschaltet wird, gibt es nicht nur die sächsische Öffentlichkeit, wir haben auch sehr viele internationale Gäste, sondern dann ist theoretisch die ganze Welt zugeschaltet. Da gab es schon seit Jahren, auch schon lange vor meiner Zeit, gerade wenn wir über den Mohren sprechen, Ansätze. Das Grüne Gewölbe hatte noch unter der Leitung von Prof. Syndram eine künstlerische Intervention mit Bertram Haude aus Leipzig. Der hat zum Beispiel damals für sein Projekt „Figur mit Smaragdstufe“ gewählt, weil er die neutralere Zugangsweise wählen wollte und weil er sich damit beschäftigt hat, was es für eine Kompositfigur ist - mit der Steinstufe aus Kolumbien. Eigentlich ist es ein Südamerikaner, der dargestellt wird. Das sind alles Zuschreibungen. Aber darum geht es eigentlich nicht.

Das wissenschaftliche Team, das DAPHNE-Team, hat versucht, eine Lösung zu finden, möglichst demokratisch zu wählen, welche Namen man in dieser Zeit der gesellschaftlichen Diskussionen, die noch nicht an ein Ende gelangt sind, haben möchte. So kann man sich mit dem nächsten Klick den Titel anzeigen lassen. Das heißt, Sie können wählen. Ich finde das mit den Sternchen auch nicht so schön, auch ästhetisch nicht. Wir sind dankbar, wenn es dafür eine andere technische Lösung gibt, aber das Grundanliegen sind zwei Wahlmöglichkeiten.

**Die einzige Umbenennung - ich habe dazu zwei parlamentarische Abende gemacht und Sie, Herrn Zickler und andere persönlich vor das Bild geführt-, die den Namen wirklich verdient, ist ein Werk von Slevogt. Das hieß vorher - ich spreche es einmal aus - im Originaltitel „Negerknabe am Kai“. Das ging nicht über die SKD, sondern Museumsmitarbeitende auf der ganzen Welt haben sich bei dem Werk von Slevogt entschieden, den Namen „Mursi am Kai“ einzusetzen, weil man inzwischen durch die Forschung weiß, wie er hieß. Das ist der einzige Fall.**

Alles andere sind keine Umbenennungen. Das ist einfach ein falscher Begriff, der in einer Desinformationskampagne gesetzt wurde. Bei den anderen Situationen, die wir haben, geht es nicht um originale Künstlertitel. Ihr Argument, Herr Dr. Arndt, kann ich verstehen. Wenn es sozusagen über Jahrhunderte gradiert wird, hat es gewissermaßen den Status eines Originaltitels, also wie das Blockhaus Blockhaus heißt usw. Dem würden wir zustimmen. Deshalb haben wir die Bezeichnung nicht gestrichen. Ich verwende ihn zum Beispiel persönlich noch. Wir haben auch keine Beschriftungen im historischen Grünen Gewölbe. Dort gibt es keinen Ort, wo das steht oder nicht steht. Was wir vorhaben, ist: Wir wollen im nächsten Jahr eine differenziertere Kontextualisierung unter engster Mitarbeit unserer Forschung unter Leitung von Prof. Mende in fünf Sammlungsbereichen machen, wo wir genau solche Fragen differenziert kontextualisieren, auch mit den verschiedenen Meinungen. Dann würde

auch der Fall „Mohr“ in der gesamtgesellschaftlichen Debatte mit den Meinungen und den Meinungen dargelegt. Herr Küllig, wir haben damals lange telefoniert. Wir haben danach eine Forschungssprechstunde eingerichtet, die jeden ersten Mittwoch im Monat transparent die Möglichkeit bietet, sich neben unsere Forscherinnen zu setzen und mit denen die Einzelfälle anzuschauen. Es geht nicht nur direkt über meinen Schreibtisch, sondern dort sitzen viele, die täglich Entscheidungen treffen. Es handelt sich um zahlreiche Einzelfälle

Ich habe es schon oft gesagt, es gibt auch Fälle, bei denen wir falsche Zuschreibungen korrigiert haben. Das sind aber keine Umbenennungen in dem Sinne. Zum Teil sind es Beschreibungen. Es sind Werke, die keinen Titel haben. Da wir eine historische Sammlung haben, sind 95 % unserer Bezeichnungen keine Künstlertitel, sondern Beschreibungen von Werkinhalten, die von Museumsangestellten zu verschiedenen Zeiten gemacht wurden. Wir haben in der Datenbank die ganze Geschichte der Benennungen dokumentiert. Ob es an dem einen Tag „Fräulein“ heißt und am nächsten Tag „Dame“ und am nächsten Tag „Mädchen“ wäre dann für jeden von Ihnen transparent nachzuvollziehen, sodass nichts verschwindet. - Das nur, um das etwas geradezurücken, worüber wir hier eigentlich sprechen.

**Berichterstatter Frank Richter:**

Vielen Dank. Ich bedanke mich persönlich besonders für die Bemerkung, dass wir es definitiv nur mit einer einzigen Umbenennung zu tun haben und alles andere nur durch Sternchen verursachte Veränderungen sind. Vonseiten der Petenten habe ich eine nonverbale Reaktion gespürt. Jetzt eine Anmerkung von Herrn Zickler. Die Frage ging aber an Herrn Küllig.